

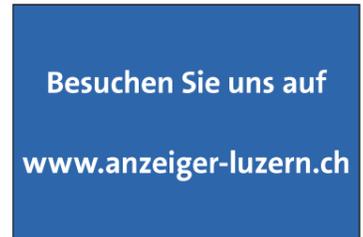


# ANZEIGER LUZERN

Mit aktuellen Mitteilungen der Stadt Luzern



P.P.A. 6002 Luzern, Post CH AG | Dienstag, 17. August 2021 | Nr. 33 | 167. Jahrgang | Auflage: 68 223 Ex. | Einzelpreis: CHF 1.90 | www.anzeiger-luzern.ch



## Sandra Stöckli im Fokus

In der Rubrik «Kaderleute im Fokus» stellt sich diese Woche Sandra Stöckli von der Migros Luzern vor.

Vor gut einem Jahr gab es im Kader der Migros Luzern ein mittelgroßes Sesselrücken. Felix Meyer trat als Geschäftsleiter zurück und wurde stattdessen Verwaltungsratspräsident, Guido Rast wurde sein Nachfolger und Sandra Stöckli übernahm die Leitung Super-/Verbrauchermarkt. Stöckli war zuvor während

fünf Jahren Spartenleiterin Alnatura Bio-Supermärkte bei der Genossenschaft Migros Zürich. Im Interview mit dem «Anzeiger Luzern» spricht sie nun über ihren Führungsstil und ihre Laufbahn. Diese hätte durchaus anders verlaufen können, nämlich hoch in die Lüfte.

Seite 2

## Von Locarno nach Luzern

Der neueste Film von Stefan Jäger aus Meggen feierte am Filmfestival in Locarno Premiere.

Das ein Film eines Luzerners oder einer Luzernerin am Filmfestival in Locarno Premiere feiert, ist eigentlich nichts mehr Aussergewöhnliches. Der Film von Stefan Jäger ist es aber. Der Meggener verknüpfte bei «Monte Verità – Der Rausch der Freiheit» eine fiktive Figur mit Personen, die auf dem Berg oberhalb von

Ascona tatsächlich gelebt haben. Der Film über Hanna, die ihren Mann und die zwei Kinder in Wien zurücklässt, um sich selbst zu finden, ist eine Produktion, deren Verlauf sich nicht so einfach errahnen lässt. Der Film ist heute im Bourbaki und am 26. August im Open Air Cinema Luzern zu sehen.

Seite 3

## Das Motto ist «verrückt»

Das diesjährige Motto «verrückt» des LF wurde an der Eröffnung nicht konsequent umgesetzt.

Ganze 1000 dankbare Gäste versammelten sich im Konzertsaal des KKL und lauschten Ansprachen, die wohlthuend bescheiden, boden-nah und sympathisch ankamen. Bundespräsident Guy Parmelin sorgte für die humorvollen Noten des Abends. Das abschliessende Konzert unter der Leitung von Riccardo Chailly bot Bekanntes bis

Populäres, souverän dargeboten vom Lucerne Festival Orchestra. Beim Auszug aus dem KKL war bei allen Gästen ein Gedanke hör- und sichtbar: Zum Glück geht es wieder los mit Livekunst, verrückt muss es dabei gar nicht zu- und hergehen. Das diesjährige Lucerne Festival läuft noch bis am 12. September.

Seite 11

## Fussballfest trotz Niederlage



Die Littauer bejubelten den Ehrentreffer zum 1:4 wie einen Sieg.

Bild: Claudio De Capitani/freshphoto

Natürlich ist es der grösste Traum für einen Underdog im Schweizer Cup, einem grossen Klub ein Bein zu stellen. Ein realistischeres Ziel ist es, dem Grossen zumindest das Leben möglichst schwer zu gestalten. Letzteres gelang dem FC Littau am Samstag gegen den Schweizer

Meister aus Bern auch. Die Luzerner verkauften ihre Haut so teuer wie möglich. So hiess es nach der ersten Halbzeit lediglich 2:0 für die Gäste. Einen grossen Anteil daran hatte der Littauer Keeper Ramon Grüter, der einen höheren Rückstand mit starken Paraden verhindern konnte. Bis in der

57. Minute hiess es dennoch bereits 4:0 für die Young Boys. Das Beste sparten sich die Gastgeber quasi bis zum Schluss auf. Littau-Stürmer Stefano Izzo erzielte in der 90. Minute den Ehrentreffer für Littau. Auf den Rängen gab es kein Halten mehr.

Seite 5

Anzeige

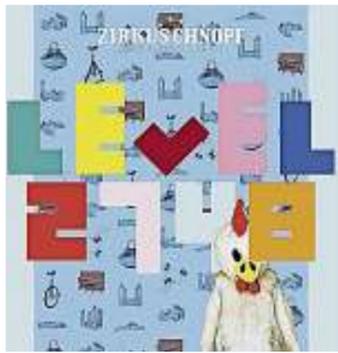
«DIE ZENTRALSCHWEIZ HAB ICH IM SACK.»  
LUCA 17, BAAR (ZG)

MEHR NEWS. MEHR UNTERHALTUNG. MEHR SERVICES.  
APP JETZT DOWNLOADEN.

PILATUS TODAY

## Kurzmeldungen

Zirkus Chnopf gastiert in Emmenbrücke



(PD) Der Zirkus Chnopf gastiert vom 20. bis 22. August auf dem NF49-Areal beim Seetalplatz in Emmenbrücke. Die Vorstellungen starten am Freitag und Samstag um 19.30 Uhr, am Sonntag bereits um 16.30 Uhr. Seit der Gründung 1990 setzen wir auf Hutsammlung statt auf Tickets – jede/r Zuschauer/in bezahlt so viel, wie er oder sie kann. Zirkus Chnopf blickt auf über 30 Jahre Erfahrung in zirkensischen Produktionen und der Förderung junger Talente zurück.

«Reporter Spezial» – Mona Vetsch fragt nach: Macht Risiko glücklich?

(PD) Wer wagt, gewinnt – so heisst es im Volksmund. Zahlt sich Risikobereitschaft tatsächlich aus? Moderatorin Mona Vetsch fragt nach und trifft Menschen, die das Glück herausfordern. Die vierte Sendung, die sich rund um die Frage «Macht Risiko glücklich?» dreht, wird am 22. August ausgestrahlt. Darin wird auch Extremsportler Florian Zimmermann aus Luzern gezeigt, der den Adrenalinkick beim Basejumping sucht und findet. So begleitet ihn Mona Vetsch bis zum Absprung. Der Grafiker springt in seiner Freizeit im freien Fall Klippen und Felswände hinunter. Viel Risiko für wenige Sekunden Glück – so scheint es. Doch das Glücksgefühl hält, laut Zimmermann, nachhaltig an. Der 32-Jährige fühlt sich dank dem Extremsport gestärkt und zufriedener in allen Lebensbereichen. Sendungshinweis: Sonntag, 22. August, SRF 1, 20:05 bis 21:25.

Urnengang vom 26. September: städtische Abstimmungsvorlage

(PD) Der Stadtrat hat folgende städtische Abstimmungsvorlage auf das eidgenössische Abstimmungsdatum vom 26. September angesetzt: Sanierung Waldschwimmbad Zimmeregg. Sonderkredit für die Ausführung. Die Unterlagen werden den Stimmberechtigten in der Woche vom 30. August bis 3. September zugestellt.

Zentralschweizer Komitee gegen die 99-Prozent-Initiative der Juso gestartet

(PD) Mit Blick auf die Abstimmung vom 26. September über die Volksinitiative «Löhne entlasten, Kapital gerecht besteuern», die sogenannte 99-Prozent-Initiative, formiert sich in der Zentralschweiz ein breit abgestütztes Nein-Komitee. Mit diversen Aktivitäten klärt das Komitee die Stimmberechtigten über die Nachteile der Vorlage auf und setzt sich, so wie Bundesrat und Parlament, für dessen Ablehnung ein. Es handle sich um eine Initiative, die die Innovationskraft Schweizer Unternehmen schwäche und Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer benachteilige, schreibt die Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz IHZ in einer Mitteilung.

Kind bei Verkehrsunfall leicht verletzt

(PD) Am Donnerstag, kurz vor 7 Uhr, fuhr ein Autofahrer auf der A2 in Luzern durch den Sonnenbergtunnel in Richtung Norden. Aus noch ungeklärten Gründen prallte das Auto gegen die Betonelemente und wurde nach links abgewiesen. Der nachfolgende Autofahrer bremste sein Auto wegen des Unfalls brüsk ab. Dies führte zu einer Auffahrerkollision mit dem nachfolgenden Lieferwagen. Ein 6-jähriges Kind verletzte sich beim Unfall leicht und wurde ins Spital gefahren. Beim Unfall entstand ein Sachschaden von rund 50 000 Franken.

Kaderleute im Fokus

# Sightseeing der speziellen Art

Sandra Stöckli ist seit einem Jahr Leiterin Super-/Verbrauchermarkt bei der Migros Luzern. Im Interview erklärt sie unter anderem, wie sich ihre Karriere schon im Kindesalter in den Ferien abgezeichnet hat.

Was ist Ihre berufliche Ausbildung?

Meine berufliche Laufbahn startete ich mit einer kaufmännischen Lehre. Danach habe ich den Betriebswirtschaftler HF und den eidgenössisch diplomierten Marketingleiter absolviert. Um mich bei den digitalen Themen fit zu machen, habe ich kürzlich das CAS Digital Masterclass an der HWZ abgeschlossen. Meine wichtigsten Lehrmeister/innen waren jedoch immer die Menschen, mit denen ich gestalten durfte und die vielen spannenden Aufgaben der letzten Jahre.

Haben Sie Ihre berufliche Laufbahn von Anfang an vor sich gesehen?

Nein, überhaupt nicht. Für mich war stets wichtig, dass ich etwas bewegen, gestalten und entwickeln konnte. Und dass mir das, was ich tue, Freude bereitet. So hat mich mein Weg zuerst in die Finanzwelt, dann in die Industrie und zu guter Letzt in den Detailhandel geführt. Also kein ganz klassischer Karriereweg.

Was war Ihr erster Berufswunsch als Kind?

Flugbegleiterin. Ich stellte mir vor, dass ich so alle Länder auf dieser Erde entdecken könnte. Die Reisefreude ist bis heute geblieben. Bereits als Kind wollte ich allerdings in den Ferien immer Supermärkte besuchen, weil ich es spannend fand, zu sehen, was die Menschen im jeweiligen Land essen. Somit waren die Weichen für die Zukunft doch unbewusst schon früh gestellt.

Worauf sind Sie in Ihrer Laufbahn besonders stolz?

Für all die Möglichkeiten, die ich erhalten habe, zusammen mit tollen Menschen einen Unterschied zu machen, zu verbessern und zu entwickeln. Zudem auf die Mitarbeitenden, die ich begleiten durfte – und dabei ebenfalls enorm viel gelernt habe.

Ist kompetente Unternehmensführung erlernbar?

Grundlagen, Werkzeuge und Prinzipien sind sicher gut erlernbar. Um erfolgreich zu sein, braucht es zudem eine gute Empathie, gesunden Menschenverstand, Risikobereitschaft, Flexibilität und ein gutes Gespür für die Kunden und den Markt. Das sind Eigenschaften, mit denen man teilweise geboren wird oder sich mit Erfahrung aneignen kann.

Was geht Ihnen auf die Nerven?

Endlose Diskussionen, weshalb etwas nicht funktioniert ohne Fokus auf Lösungen. Themen, welche nicht wirklich durchdacht wurden und dann entsprechend unnötig infolge schlechter Planung bei der Umsetzung scheitern.



Ursprünglich wollte Sandra Stöckli die Welt als Flugbegleiterin entdecken.

Bild: PD

Darf ein Chef/eine Chefin auch Schwächen zeigen?

Unbedingt. Jemand, der keine Schwächen zeigt, ist für mich nicht authentisch und glaubwürdig. Wichtig ist, dass man sich insbesondere auf seine Stärken fokussiert, sich seiner Schwächen bewusst ist und sich so organisiert, dass man seine Ziele erreicht.

Welche sind es bei Ihnen?

Da müssten Sie meine Mitarbeitenden fragen. Aber ich bin sicher nicht ein besonders geduldiger Mensch.

Worüber können Sie herzlich lachen?

Über eine gute Geschichte, mich selber oder Alltagssituationen, die gerade so gar nicht nach Plan verlaufen.

Was sagen Ihre Mitarbeitenden über Sie?

Aus all den Feedbacks, welche ich in den letzten Jahren erhalten habe, würde ich

Folgendes sagen: Dass mich so schnell nichts aus der Ruhe bringt, engagiert, entscheidungsfreudig, kreativ, strukturiert, direkt auf den Punkt. Und dass ich «den Fünfer» auch einmal gerade lassen kann und entsprechend stets nach vorne schaue.

Wie reagieren Sie auf Kritik?

Konstruktive Kritik und direktes, ehrliches Feedback meiner Mitarbeitenden oder Kollegen ist für mich enorm wertvoll, leider aber auch zu selten. Ich habe mich aber auch vom Gedanken verabschiedet, dass ich es allen immer recht machen kann.

Welchen Stellenwert haben für Sie soziale Netzwerke, beruflich und privat?

Diese sind für mich beruflich und privat hilfreich und eine wichtige Plattform für Informationen, Austausch und Inspiration. Bei der Suche nach geeigneten Mitarbei-

tenden heute nicht mehr wegzudenken. Wichtig bleibt aber für mich auch weiterhin der persönliche und physische Kontakt. Das ist mir gerade auch in den letzten Monaten sehr bewusst geworden, wo der Austausch insbesondere digital stattgefunden hat. Es braucht eine gute Balance.

Welches berufliche Erlebnis hat Sie am stärksten geprägt?

Ich kann hier kein einzelnes Erlebnis nennen. Am meisten geprägt haben mich die Kolleginnen und Kollegen sowie Vorgesetzte, mit denen ich zusammenarbeiten, lernen und mich entwickeln durfte. Und speziell auch die Situationen und Menschen, die mich gefordert und aus der Reserve geholt haben.

Wie lauten Ihre wichtigsten Führungsgrundsätze?

Wichtig ist, dass ich für meine Mitarbeitenden nachvollziehbar und greifbar als Mensch bin. Das gelingt durch Offenheit, Transparenz und Klarheit. Wichtig ist auch ein wertschätzender, respektvoller Umgang und ein Dialog auf Augenhöhe. Im gemeinsamen Tun ist Freude, Begeisterung und Eigenverantwortung für den Erfolg ein entscheidender Faktor.

Haben sich Ihre Führungsprinzipien in den letzten Jahren verändert?

Ja, und diese werden sich auch in den nächsten Jahren noch verändern, zumal sich auch die Arbeitswelt laufend entwickelt. Heute ist mir wichtig, die Menschen viel mehr einzubinden, ihre Meinungen und Sichtweisen zusammenzubringen und sie eigenverantwortlich arbeiten zu lassen.

Stellen Sie sich vor, Sie würden nochmals am Anfang Ihrer Karriere stehen: Würden Sie nochmals dasselbe erlernen oder studieren oder wäre es etwas anderes?

Mein Weg war bis heute so spannend, dass ich fast alles gleich machen würde. Wenn ich aber nochmals zurückkönnte, würde ich ein paar Jahre im Ausland arbeiten. Durch andere Kulturen und Märkte lernt man innert kürzester Zeit enorm viel.

Wann und wo können Sie wirklich abschalten?

Am besten gelingt mir dies in der Natur oder beim Yoga. Seit ein paar Jahren meditiere ich auch regelmässig, allerdings gelingt es mir noch nicht immer, wirklich abzuschalten. Oder bei einem guten Essen mit meinen Freunden und spannenden Gesprächen über Gott, die Welt und die Migros.

Elma Softic / Marcel Habegger

## Sicherheit für Badegäste dank neuen Notrufsäulen

Die Stadt Luzern hat sich in den letzten Jahren für die Verbesserung der Sicherheit beim Flussschwimmen eingesetzt. Nun sind die Seebecken an der Reihe.

Das Schwimmen in den Gewässern von Luzern ist sehr beliebt. Vor allem während der heissen Sommertage werden sowohl die Reuss wie auch das Luzerner Seebecken von den Einheimischen wie auch von Gästen rege genutzt. Im aktuellen Sicherheitsbericht aus dem Jahr 2019 wurde dieses Thema aufgenommen und die Ergänzung der Rettungsgeräte an der Reuss und am Vierwaldstättersee als Massnahme festgehalten. Die Flusssicherheit konnte in den letzten Jahren durch neue Rettungsmittel, zusätzliche

Einstiege und dem Anbringen von Sicherheitshinweisen bereits optimiert werden.

Notrufsäulen als Pilotprojekt

Seit fast 50 Jahren gibt es die roten Notrufsäulen auf den Autobahnen. Einfach anwendbar, bieten sie die Möglichkeit, schnell und zielgerichtet Hilfe anzufordern. Verantwortlich für diese Innovation ist die Björn-Steiger-Stiftung aus Deutschland. Ihre jahrelange Erfahrung im Notrufbereich setzt die Stiftung seit einigen Jahren mit Erfolg auch für die Sicherheit von Badegästen ein. Die gut sichtbaren Notrufsäulen sind mit einem Alarmknopf zur direkten Alarmierung (112) und einem Rettungsmittel (einfach zu werfende, sich automatisch aufblasende Auftriebshilfen) ausgerüstet.

Luzern ist schweizweit die erste Stadt, in der die Notrufsäulen zum Einsatz kommen. Während einer Pilotphase werden vorerst drei Säulen eingesetzt. Die Standorte befinden sich an den gut frequentierten Plätzen auf der Wagnerwiese, der Ufshölli und der Lidowiese. Ende Jahr werden die

Erfahrungen in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG und der Luzerner Polizei ausgewertet.



Luzern ist die erste Schweizer Stadt, in der die Notrufsäulen zum Einsatz kommen. Bild: PD

Teil eines Gesamtkonzeptes

Mit den Notrufsäulen kann die Sicherheit rund um das Luzerner Seebecken optimiert werden. «Die Notrufsäulen sind ein geeignetes Mittel, um bei Gefahrensituationen im Uferbereich schnell zu alarmieren. Die Alarmierung kann aber auch für andere Situationen genutzt werden, wie zum Beispiel bei Gewalt oder medizinischen Vorfällen», sagt Christian Wandler, Sicherheitsmanager der Stadt Luzern. Auch Ueli Bärtschi von der SLRG Sektion Luzern schätzt die Wirkung der Notrufsäulen positiv ein: «Sie werden unsere lebensrettende Arbeit im Rahmen der Badewachen und Präventionspatrouillen stark unterstützen. Wir freuen uns, einen nächsten innovativen Schritt in Richtung mehr Wassersicherheit mit der Stadt Luzern zu gehen.»

Neben den Notrufsäulen werden in diesem Sommer zudem auch die bestehenden Rettungsmittel rund um das Luzerner Seebecken erneuert und mit zusätzlichen Rettungskästen ergänzt.

PD